

Hauptsache Arbeit - Nachrichten aus Absurdistan:

Von der Entwertung menschlichen Lebens zur Verwertung menschlicher Überreste

Eine Gesellschaft, der ständig eingetrichtert wird, daß die Arbeitslosigkeit das wichtigste Problem sei, wird für jeden Vorschlag dankbar sein, der zu neuen Arbeitsplätzen führt. So auch die Einwohner in Guben, einem kleinen Örtchen an der polnischen Grenze im Südosten Brandenburgs mit einer Erwerbslosenquote von 22%. Dort will der Leichenplastinator Gunther von Hagens 3.5 Millionen Euro investieren und 200 Arbeitsplätze schaffen.

Die Bereitschaft ist hoch, sich den sterblichen Überresten Ausrangierter, deren Herkunft ungewiß ist, anzunehmen, nicht um sie für die letzte Ruhestätte vorzubereiten, sondern sie auf den Marktplätzen der Welt zur Schau zu stellen. Es ist grotesk: Wer es zu Lebzeiten nicht geschafft hat, seine Haut erfolgreich zu Markte zu tragen, dem wird diese schonungslos abgezogen, um die inneren Eingeweide der Öffentlichkeit preiszugeben: Gehäutet und ausgeweidet wird unter dem Deckmantel der wissenschaftlichen Aufklärung ein profitables Geschäft betrieben. Den Voyeurismus der Massen im Kalkül klingeln die Kassen und das ein oder andere Ausstellungsstück wird im Rahmen der Welttournee "Körperwelten" gewiß seinen privaten Besitzer gefunden haben. Einen echten "von Hagens" sein eigen zu nennen, Welch eine Bereicherung für jene Betuchten, die bereits Klassiker aus der Welt der bildenden Künste in ihrer Sammlung wissen. Die Nachfrage scheint groß, der Markt verlangt mehr. Und wer weiß? Vielleicht erhofft sich so mancher, der sich zu Lebzeiten die ersehnte Weltreise nicht leisten konnte, nach seinem Dahinscheiden auf Weltreise "gehen" zu können: Die Zahl der freiwilligen Körperspender hat jedenfalls zugenommen, was nicht nur die narzisstische Eitelkeit widerspiegelt, sondern auch eine Verlegenheitslösung sein mag, um die horrenden Bestattungskosten nicht tragen zu müssen.

Linkspartei und Kirche stehen mit ihrer kritischen Haltung gegenüber diesem Arbeitgeber auf verlorenem Posten. Bürgermeister und große Teile des Gemeinderats heißen den Investor willkommen. Nicht nur, daß von Hagens ein nettes Sümmchen in der Kommune investieren will, die Gemeinde kann sich auch der kostspieligen Unterhaltung für eine leerstehende, unter Denkmalschutz stehende Fabrik entledigen. Zwei Schmeißfliegen auf einen Schlag, den Imagegewinn fürs Städtchen nicht gerechnet. Apropos Kosten: Vereinsamung durch Armut ist in einer auf Lifestyle, Jugendwahn und Konsum konditionierten Gesellschaft die Kehrseite der Medaille. Und auch wer alt, arm, allein und zurückgezogen gestorben ist, will unter die Erde gebracht werden. Soweit sich keine Angehörigen finden, fällt diese Aufgabe in die Zuständigkeit der Gemeinde, - eine öffentliche Aufgabe, die wiederum die kommunalen Haushaltskassen immer mehr belasten wird. Und so ist es lediglich eine Frage der Zeit, bis die McKinseys und andere Berater das deutsche Bestattungsrecht liberalisieren und "herrenlose" Leichen zur Ausschachtung und Vermarktung weniger freigeben als dem Markt zur freien Verwertung überlassen. Nekrophilie hat viele Gesichter und die Leichenschändung eine lange Geschichte. Und die Totalisierung des Marktes kennt keine Grenzen. Mensch stelle sich vor, es bestände die Möglichkeit der Vorkasse: Wer sich zu Lebzeiten als Körperspender vertraglich bindet, der erhält ein Entgelt, das Teilhabe am Geschäftserfolg der Ausstellung garantiert. Ob in einem solchen Fall mit einem Ansturm der Ärmsten zu rechnen wäre? Zu Lebzeiten mit dem Dahinscheiden Kasse machen? Welch eine Perspektive auf ein neues Geschäftsfeld der Ich-AG. Auch ein anderes Modell wäre denkbar: Wer nichts zu vermachen hat, kann die Verwertungsrechte der lieben Verwandtschaft vermachen. Vererben, vermarkten, verwerten - restlos.

Zurück nach Guben: Die Standortwahl ist ausgezeichnet. Unmittelbar zur Grenze nach Polen scheint die Rohstoffversorgung gesichert. Güterbahnhof und Anschluß an Fernstraßen sind vorhanden. Und auch eine Beseitigungsanlage von Tierkadavern ist in der Nähe, so daß auch ein Kooperationspartner für das animalische Plastinieren vorhanden ist. Unternehmer vom Schlage eines von Hagens sind vor allem logistisch denkende Wesen.

Auch an Arbeitskräften mangelt es nicht, was nicht weiter verwundert. Die suggestiv-hypnotische Einschwörung auf die Formel "Hauptsache Arbeit" läßt für emanzipative Ansätze keinen Raum: Fixiert auf die traditionelle Lohn- und Erwerbsarbeit zu "marktgerechten Niedriglöhnen" werden weder Ansätze für selbstbestimmtes, sinnerfülltes Arbeiten noch Überlegungen zur Umverteilung von Arbeit und Vermögen eine Chance erhalten. Gefangen im herrschenden, multimedial-metastasierten Wahrnehmungstrott laufen viele einer ausgedienten Vorstellung von Arbeit hinterher, die schon längst den vollautomatisierten Maschinenparks geopfert worden ist. Der Übergang vom Maschinenpark zum Menschenpark hat zahlreiche Facetten, doch Auswege, die ein angstfreies und menschenwürdiges Leben ermöglichen und hierfür ein entsprechend angemessenes Grundeinkommen bereitstellen, befinden sich nicht im Angebot des öffentlichen Diskurses. Und es stellt sich die Frage, ob im Fall eines angemessenen, menschenwürdigen Grundeinkommens, welches nicht nur satt macht, sondern ein angstfreies Leben ermöglicht, ob in diesem Fall von Hagens Probleme hätte, ausreichend Arbeitskräfte zu finden. Die herrschende Arbeits- und Beschäftigungswut läßt Zweifel aufkommen! Wie schrieb der ungarische Aphoristiker Gabriel Laub so treffend: „Sklaven, das waren Menschen, die einen Preis hatten“, oder: „Der Sklave will nicht befreit, er will Sklavenaufseher werden“. Und was das Geschäft mit dem Tod betrifft: Die amerikanische Rüstungsindustrie ist der wichtigste und größte Arbeitgeber im Land der Freiheit weniger.